



das

Gespräch

Miteinander reden
Informationen aus der Pfarre Hausmannstätten



Foto: Gerald Laparje

Aufs Neue geerdet

Umgehört

Wie haben Sie die Zeit ohne öffentliche Gottesdienste erlebt? Wir haben uns am 17. Mai in der Pfarrkirche umgehört.

Seite 3

Erkenntnisse und Chancen

Wie wir in der Krise gelebt haben und was wir aus der Corona-Zeit bisher gelernt haben.

Seiten 4-8

Termine

Heilige Messen in den Pfarren unseres Seelsorgeraumes und Termine in der Pfarre Hausmannstätten.

Seiten 11-12

Foto: Gerd Neuhold / Sonntagsblatt



Die Corona-Virus-Pandemie bestimmte in den vergangenen Monaten massiv das Menschsein in allen Facetten und wird dies, wenn auch abgeschwächt, noch die nächste Zeit beeinflussen. Im Folgenden möchte ich Eigenes und Erlesenes mit Ihnen/euch teilen.

Ab Mitte März wurde unser aller und so auch das kirchliche Leben plötzlich und unvorhergesehen eingeschränkt und verändert. Mein Terminkalender lichtete sich abrupt und radikal (keine Taufen, Krankenbesuche, Sitzungen, das Verschieben von Erstkommunionen, Hochzeitsterminen, Firmung, etc...). Kirche aber ist insgesamt „in ihrem innersten Wesen Versammlung der Menschheit hin zu Gott“ (Reinhard Messner).

Es gab also Freiräume: mehr Zeit zum Lesen, Kommunikation mittels Telefon, mehr Gebetszeiten, Liegegebliebenes aufarbeiten ... Was ist dabei mir und vielen weltweit neu in den Sinn gekommen bzw. Wirklichkeit geworden: einerseits die Vulnerabilität (Verwundbarkeit) der Gesellschaft, inklusive dem Tod, der zu einer statistischen Größe verkommen ist, die Einsamkeit des Sterbens und der Trauer. Andererseits hat der Philosoph Peter Kampits auf die „Zukunftsfalle Medizin“ verwiesen. Das vorbehaltlose Vertrauen auf den medizinischen Fortschritt bedeutet Leiden und Krankheiten seien beherrschbar. Aber Mensch bedenke: der

Tod ist Realität – Ohnmacht oder und Hoffnung. Wo bleibt Gott, so fragten viele, hilft er nicht? Ist er „systemrelevant“, Nothelfer – auf Anruf aktiv? Es geht oftmals in Glaubensfragen darum, Gott - Gott sein zu lassen. Sich Gott nähern in der Einsamkeit der eigenen Existenz, in der Ergriffenheit zwischen Endlichkeit und Unendlichkeit, in der Erschütterung von Sterblichkeit und Ewigkeit, in der Undurchschaubarkeit von Zufall und Notwendigkeit ... Das Christentum und die Religionen überhaupt bezeugen das Leben mit allen Höhen und Tiefen. Sie geben leise lebensdienliche und hoffnungsgebende Antworten auf Leiden und Tod.

Aufwertung der Hauskirche

Die Fastenzeit (Quadragesima = 40 Tage – davon abgeleitet Quarantäne) und Ostern konnte liturgisch nur stellvertretend im kleinen Kreis – fast wie aus- oder eingesperrt – zelebriert werden, jedoch mit dem Wissen, dass jede Feier der Kirche nicht exklusiv, sondern immer auch die große Gemeinschaft einschließend, gefeiert wird. Die Osterbotschaft diesmal etwas verhalten. Wird sie noch erhofft und wirksam gelebt? Die Familie (Eltern, Großeltern und Geschwister...) agierte in dieser Ausnahmesituation als erste Vermittlerin des Glaubens. So erfuhr die Hauskirche eine Wiederentdeckung und Aufwertung. Sie wird auch zukünftig lebendiger Teil der Glaubenspraxis sein.

Ostern ist das Fest des Lebens mit der Gewissheit, dass Tod und Vernichtung nicht das letzte Wort haben. Die Auferstehung Jesu ist der Grund einer Freude, die niemals endet. Ein kurzer Blick zu den Auferstehungserfahrungen der Frauen und Männer damals. Allein im Gehen, im Tun, in der Nachfolge erschließt sich die Wirklichkeit der Auferstehung. Maria aus Magdala hatte raschen Trost gesucht und

war enttäuscht, weil sie den toten Jesus nicht wiederfinden konnte. Aber sie begegnete dem Lebenden, dem Auferstandenen und damit dem wirklichen Trost, der denen zu Teil wird, die nicht aufhören zu suchen. Und doch besaß sie ihren „Meister“ nicht. Denn sie durfte und konnte ihn nicht „festhalten“ in seiner neuen Lebendigkeit und Gegenwärtigkeit.

Wie geht es in den nächsten Wochen und Monaten mit der „Normalität im Kirchenbetrieb“ weiter? Lassen wir uns vom „Ostervirus“ anstecken. Ausstatten mit dem Geist aus der Höhe, der das Angesicht der Erde mit uns neu gestalten möchte. Mit dem Geist, der uns die Augen und das Herz öffnet und den langen und belebenden Atem schenkt. Mit offenen Händen leben heißt dann auch, sich beschenken zu lassen und zu teilen. Viel Geist und Freude für die kommende Zeit.

Veränderung im Pfarrkindergarten

Nach über zwei Jahrzehnten bemühten Einsatzes für unseren Pfarrkindergarten Hausmannstätten werde ich mit 1. September 2020 die juristische Person als Kindergartenerhalter an die Diözese Graz-Seckau übergeben. Die laufenden Überlegungen und Planungen zu einem zukunftstauglichen Pfarrkindergarten alt/neu kann ich nicht mittragen. Der Kindergartenbetrieb wird wie gewohnt und bewährt zum Wohle der Kinder im christlichen Geist weitergeführt werden.

Euer Pfarrer Dr. Josef Wilfing

Umgehört: Wie haben Sie die Zeit ohne öffentliche Gottesdienste erlebt?

Fotos: Tamara Häußl



Am 17. Mai fanden erstmals seit zwei Monaten wieder öffentliche Sonntagsmessen in unserer Pfarre statt. Pfarrgemeinderätin Clivia Zebedin hat sich bei der 9.30 Uhr Messe umgehört, wie es den Kirchgänger*innen in der Zeit ohne Gottesdienstbesuche ergangen ist. Welchen Einfluss hatte diese Zeit auf die Gottesbeziehung?

„Ich bin noch nie in meinem Leben dem Gottesdienst so lange ferngeblieben. Es ist für mich enttäuschend, dass es nicht schon vorher möglich war, unter Einhaltung der Hygienevorschriften, am Sonntag die Heilige Messe zu besuchen. Von den Oberhäuptern der Kirche kamen kaum Informationen in den Medien.“

„Ich freue mich, dass ich heute da sein kann. Vor allem bin ich stolz, dass meine Enkeltochter ministriert. Im Fernsehen habe ich die Gottesdienste im ‚Livestream‘ besucht und mitgefeiert. Ich habe Verständnis, dass keine Gottesdienste stattfinden konnten. Meine Gottesbeziehung hat dadurch nicht gelitten. Im Gegenteil: Meine Mutter ist am Gründonnerstag verstorben – so habe ich die Osterbotschaft sehr intensiv erlebt.“

„Es war für mich nachvollziehbar, dass es keine Gottesdienste mit vielen Menschen geben durfte. Ich habe dem Ostersonntagsgottesdienst im Fernsehen beigewohnt, sonst habe ich keine virtuellen Gottesdienste besucht. Ich glaube, dass die Leute gleich viel gebetet haben, aber eben nicht in der Kirche.“

„Wir haben viele ökumenische Gottesdienste im Fernsehen miterlebt. Das war für uns eine innige Zeit, die wir nicht missen wollen. Es war auch interessant, wie andere Konfessionen feiern, dies hätten wir sonst nicht erlebt, da wir beide eigentlich nur die Gottesdienste hier in der Pfarre besuchen.“

„Die Eucharistiefeier in der Kirche ist mir abgegangen. Die Ostermesse habe ich mit meinen Eltern im Fernsehen mitgefeiert. Ich persönlich habe mir heute mehr Besucher (v.a. ältere Kirchgänger) erwartet.“

„Ich habe bereits die Frühmesse um 8.00 Uhr besucht. Erstaunlicherweise waren etwa gleich viele Personen anwesend wie jetzt um 9.30 Uhr (normalerweise ist diese wesentlich besser besucht). Ich nehme an, dass die Kirchgänger eher auf den früheren Gottesdienst ausgewichen sind, da sie gehofft haben, dass weniger Menschen anwesend sind. Eigentlich dachte ich, dass die Pfarrgemeinde neugierig ist und vermehrt teilnehmen wird. Die Sanktionen während des ‚Lockdowns‘ waren notwendig und wichtig. Mir sind aber die Gottesdienste sehr abgegangen. Ich war immer wieder in der (leeren) Kirche und habe gebetet.“



Liebe Pfarrbevölkerung,

die jeweiligen Vorgaben und Regelungen zur öffentlichen Feier unserer Hl. Messen und liturgischen Feiern entnehmen Sie bitte unseren Verlautbarungen, unserer Homepage, oder kontaktieren Sie uns telefonisch bzw. direkt während der Öffnungszeiten des Pfarrbüros.

Wir sind für Sie da!

Pfarrkanzlei-Öffnungszeiten

Mo, Fr: 9.00-12.00 Uhr
Do: 14.00-18.00 Uhr
Di und Mi kein Parteienverkehr
Sprechstunden nach Vereinbarung
Tel.: 03135/46322
Fax: Nebenstelle 15
Tel. mobil: 0676/8742 6187

Web:
hausmannstaetten.graz-seckau.at
E-Mail:
pfarramt.hausmannstaetten@chello.at

Daheim im Heim – in Zeiten der Corona-Krise



Ein Virus hält die Welt seit einigen Monaten in Atem – auch oder gerade in unseren Pflegeheimen hinterlässt er (auch ohne Infektionen) viele Spuren.

Ängste und Sorgen tun sich auf: um sich selbst und um all jene, die uns viel bedeuten. Trotzdem bestimmt der Alltag das Leben – es wird gelacht, geweint, getröstet, gepflegt, gefeiert und getrauert – kurzum, es wird gelebt. Ein Leben, das einen neuen Rahmen bekommt: Regeln und Empfehlungen werden aufgestellt, Informationen weitergegeben, Richtlinien erarbeitet, danach wieder überarbeitet, sowie Notfallpläne erstellt. Und immer wieder im Vordergrund ist das Bemühen, Alltag gut zu gestalten.

Ängste und Sorgen gibt es viele ...

... Angehörige sorgen sich, dass ihre Lieben im Pflegeheim am Virus erkranken.

... unsere Bewohnerinnen und Bewohner hoffen, dass das Virus sie nicht erreicht und auch ihre Angehörigen zu Hause verschont bleiben.

... demente Menschen haben Unverständnis und Angst, dass sie nun ganz vergessen werden, weil niemand mehr kommt.

... Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machen sich Gedanken und Sorgen, dass sie den Virus ungewollt ins Haus tragen.

... die Leitung des Hauses sorgt sich, dass genügend Schutzkleidung vorhanden ist, dass es einen guten Notfallplan gibt und vor allem, dass das Haus virusfrei bleibt.

Alltagsgestaltung – einmal anders ...

... Aktivitäten werden in Kleinstgruppen angeboten. Um die fehlenden Besuche zu kompensieren, werden mehr Angebote gesetzt.

... Rituale und Bräuche aufrechterhalten – Palmbuschenbinden, Ostereier-Färben, Muttertagsfeier – sie alle geben Struktur und Orientierung. Besondere Freude und viel Dankbarkeit sind bei der hauseigenen Palmweihe und bei der Osterpeisensegnung spürbar – hoffnungsvolle Feiern innerhalb der Hausgemeinschaft.

... kreative Besuchsmöglichkeiten werden umgesetzt, Gespräche vom Balkon, über den Gartenzaun

... gemeinsames Kaffeetrinken ist schwer, Berührungen nicht möglich, aber zumindest Sehen und Hören als kleine Entschädigung. Und es wird auch das Videotelefonieren über Tablet entdeckt – große Verwunderung und Freude über moderne Möglichkeiten der Kommunikation inklusive ...



... Auch das Abschiednehmen gehört zum Alltag dazu. Hier werden Möglichkeiten geschaffen, dass Angehörige von Sterbenden diese bis zuletzt begleiten können. Abschiedsrituale beibehalten – jeder hat das Recht auf einen würdevollen Abschied. Und eine Gedenkfeier kann auch einmal im Garten stattfinden, damit die Angehörigen dabei sein und Abstandsregeln leichter eingehalten werden können.

Soziales Miteinander trotz (oder gerade wegen) physischer Distanz – in dieser Zeit immer vermehrt spürbar. Da sind Frauen, die Mund-Nasen-Schutzmasken nähen, Chor und Musikverein, die Gartenkonzerte machen, Angehörige, die aufmunternde Nachrichten und süße Stärkungen schicken und, und, und. Und da sind ganz viele, die fragen: „Wie geht es euch?“ Und diejenigen, die uns sehr herzlich gute Wünsche schicken: „Danke für Alles – und bleibt's alle gesund!“

Corona hat uns gezeigt: Nähe kann auf vielen Ebenen gelebt werden – die physische ist nur eine davon!

Anita Freismuth-Jauschneg leitet das Caritas Pflegeheim Hitzendorf

Zeit für Veränderung – Chance für Veränderung

Und nichts ist mehr, wie es war ... von einem Tag auf den anderen. Österreich im Ausnahmezustand, Europa im Ausnahmezustand, ja die ganze Welt im Ausnahmezustand – beherrscht von einer Pandemie.

Die Corona-Krise ist nicht die erste Krise, die unsere Gegenwart prägt. Hungerkrisen, Flüchtlingskrisen, Wirtschaftskrisen, Klimakrise, politische Krisen – all diese Krisen sind nicht nur Teil der Geschichte. Man findet sie im Hier und Jetzt, jedoch mit einem Unterschied: Die letzten Jahre waren wir nie wirklich direkt betroffen. Die Flüchtlingskrise hat zwar unser Land und unsere Politik vor Herausforderungen gestellt, aber unser Leben, unsere Existenz waren nicht bedroht. Schlimm, all diese Krisen, aber beobachtend nicht ganz so tragisch.

So war es anfänglich auch mit der Corona-Krise. Medien berichteten, dass seit Ende 2019 eine neue, rätselhafte Lungenkrankheit in China ihr Unwesen treibt. Viele Menschen seien davon betroffen, täglich werden es mehr, viele sterben, vor allem Ältere und Vorerkrankte. Tragisch, aber weit, weit weg.

Nähe schafft Sorgen

Dann im Februar die ersten Krankheitsfälle in Europa – Italien, Frankreich. Die Krankheit kommt näher, scheint keine Grenzen zu kennen. Wir beobachten noch immer aus der Ferne. Nun hat das Ganze aber schon einen Namen – COVID-19, verursacht durch einen Virus namens Corona.

Und plötzlich, nur einige hundert Kilometer entfernt, wütet und tobt diese Krankheit, breitet sich unkontrolliert aus und es beginnt das gro-

ße Sterben. Täglich liest und hört man von steigenden Todesfällen, kriegsähnlichen Zuständen in den komplett überlasteten Krankenhäusern, Ausgangssperren, Hantareinkäufen – und das in unmittelbarer Umgebung, nicht mehr irgendwo in weiter Ferne. Nun kommt doch langsam Sorge auf.

Kurze Zeit später hat die Krankheit auch in Österreich Einzug gehalten. Mit ihr kommt die Angst: Angst um das eigene Leben, das Leben der Lieben, die eigene Existenz, die wirtschaftlichen Auswirkungen. Plötzlich werden Apotheken und Lebensmittelgeschäfte gestürmt. Unsicherheit, Ungewissheit, Hilflosigkeit – wird uns diese Erkrankung wie Italien überrollen? Fast täglich werden neue Maßnahmen von der Regierung verkündet um die Ausbreitung der Erkrankung, die doch so weit weg war, einzudämmen.

Notwendiges Umdenken

Corona bestimmt nun unser Leben: Das Virus nimmt Einfluss auf Wirtschaft, Recht, Gesundheitsversorgung, Bildung, das gesellschaftliche und soziokulturelle Leben. Solidarität ist gefragt, gemeinsam müssen wir diese Krankheit bekämpfen. Es wird uns plötzlich bewusst, wie abhängig wir von anderen Ländern sind. Es fehlt an Schutzausrüstung, Beatmungsgeräten, die häusliche 24h-Pflege wird Großteils durch osteuropäische Länder bewerkstelligt, ebenso die Erntehilfe. Der europäische Gedanke gerät ins Schwanken, als LKWs mit notwendigen Schutzausrüstungen die Grenzen nicht passieren dürfen.

Geschlossene Geschäfte, Waren nicht mehr jederzeit, immer und überall verfügbar – eine komplett neue Situation für unsere Konsumgesellschaft. Regionalität, insbe-

sondere bei Lebensmitteln, liegt wieder im Trend. Die unfreiwillige Entschleunigung des Lebens wirkt sich positiv auf die Natur aus.

Doch hat jede Medaille auch ihre Kehrseite. Der Shutdown der Wirtschaft führt zu Milliardenverlusten, die Zahl der Arbeitslosen schnell in die Höhe, viele bangen um ihre Existenzgrundlage. Besonders einschneidend wirken sich die Ausgangsbeschränkungen auch auf unser soziales Leben aus. Besuchsverbote in Kranken- und Pflegeheimen stellen uns emotional vor eine besondere Herausforderung, sind aber notwendig um unsere Lieben zu schützen. Corona raubt uns besondere, emotionale Momente. Aber all diese Maßnahmen zeigen schlussendlich ihre Wirkung.

Und jetzt?

Kaum ist ein Anflug von Entwarnung gegeben, gibt es bereits die ersten Diskussionen: Waren diese strengen Maßnahmen wirklich notwendig? Gebracht haben sie u.a. einen historischen Einbruch der österreichischen Wirtschaft, den Anstieg der Arbeitslosigkeit, Milliarden Euro an Verlusten. Dafür mussten keine Eishallen als Leichenhallen umfunktioniert werden, aber daran denkt irgendwie keiner mehr ...

Die Pandemie hinterlässt deutliche Spuren, vor allem wirtschaftlich, keine Frage. Zu hoffen wäre, dass wir diese Krise aber auch als Chance für Veränderung sehen, unser Konsumverhalten vielleicht etwas überdenken, bewusster mit Ressourcen umgehen, der Natur wieder mehr Luft zum Atmen geben und Entschleunigung zulassen.

Claudia Lackner ist Oberärztin der Klinischen Abteilung für Nephrologie des Universitätsklinikums Graz (LKH).

Aufatmen

Die Corona-Krise – so sehr sie uns trifft – hat auch ihre guten Seiten. Von mehreren Personen habe ich gehört, dass sie es eigentlich einmal genießen, dass so wenig los ist. Es herrscht nicht so viel „Freizeitstress“.

Für unseren Planeten ist es auch eine Zeit des Aufatmens oder zumindest des Luftschnappens. Durch das Einschränken der Industrie, durch die drastische Reduktion des Luftverkehrs, aber auch des LKW-, Auto- und Schiffsverkehrs sparen wir sehr viel CO₂ und andere Schadstoffe ein. Die Luftqualität hat sich in vielen Regionen der Erde in kurzer Zeit deutlich verbessert, was Satellitenaufnahmen belegen. Der Strom- und Rohstoffverbrauch ist deutlich zurückgegangen. Die Bewohner der Meere und Gewässer sind nebenbei sicher sehr dankbar für die Reduktion des Lärms, den die Schiffe sonst verursachen. Positiv wirken sich natürlich auch die Einschränkungen beim Konsum aus. Wir kaufen nicht so viele Sachen, die wir eigentlich gar nicht brauchen.

Aber wie geht es weiter? Ewig wollen wir ja nicht auf Reisen, Shoppen, usw. verzichten, oder? Nein, natürlich nicht. Ob die Corona-Krise also einen dauerhaften Effekt in der Klimakrise hat, hängt jetzt davon ab, wie wir weitermachen. Es geht darum, ob Home Office statt Pendlerverkehr und Videokonferenzen statt Geschäftsreisen als echte Alternativen gesehen werden. Es geht darum, ob wir weiterhin die (neu) entdeckten kleinen Geschäfte in unserer Umgebung unterstützen. Es geht darum, ob wir Nah- statt Fernreisen schätzen lernen. Es geht darum, Produktionsstätten nicht immer im billigsten Land weit weg von uns zu haben (Stichwort: Versorgungssicherheit). Es geht darum, dass die Politik mutige Entscheidungen trifft, so wie sie es in der Corona-Krise tun musste.

Diese Zeit hat gezeigt, dass sehr viel möglich ist, wenn der Wille da ist und auch, dass wir uns eigentlich sehr rasch an einige Änderungen gewöhnen können. Der soziale Zusammenhalt ist eine sehr positive Seite. Gemeinsam können wir neben der Corona- auch die Klima-Krise bewältigen, wenn wir jetzt entschlossen handeln.

Gabi Hammerl

Zum Nachdenken

zehn gebote

- I. nur Du bist Du
- II. achte den namen er sagt nicht etwas sondern jemanden
- III. schenke dem andern und dir einen tag gratis
- IV. wie sollte man jenen nicht danken denen man das leben verdankt
- V. töte nicht du kannst nichts wieder lebendig machen
- VI. was menschen sich versprochen haben ist heiliger boden
- VII. wenn du von nichts besessen wirst mußst du nichts gewaltsam an dich reißen
- VIII. bleibe bei der wahrheit du wirst anderen und dir selbst ein wahrer freund
- IX. die liebe der anderen zu achten macht dich selber liebenswert
- X. schiele nicht auf die nachbarn im blick auf das deine werde zu frieden

(Andreas Knapp)

der weg

zu uns selbst ist nicht leicht zu finden keine landkarte zeigt ihn uns

und karten die sie uns verkauften sind alt und ungenau es hat sich vieles verändert: verschlungene wege sumpfiges gelände kleine wüsten ein unbestimmter horizont

von zeit zu zeit angekommen packen wir den rucksack neu und brechen wieder auf

(Wilhelm Bruners)

Nein, schlaft nicht

während die Ordner der Welt geschäftig sind. Seid misstrauisch gegen ihre Macht, die sie vorgeben für euch erwerben zu müssen! Wacht darüber, dass eure Herzen nicht leer sind, wenn mit der Leere eurer Herzen gerechnet wird! Tut das Unnütze, singt die Lieder, die man aus eurem Mund nicht erwartet! Seid unbequem, seid Sand, nicht das Öl im Getriebe der Welt!

(Günter Eich)

Der Weg zu Gott

Wenn sich die Sinne an Gott herantasten, merken sie, dass sie nichts fassen können.

Wenn sich das Denken an Gott heranwagt, zerschellt es, bevor es sein Ziel erreicht.

Zu Gott, der die Liebe ist, führt nur die Liebe als einziger Weg.

(Josef Dirnbeck)



Fotos: John Peters/Unsplash (oben), Aacha/Unsplash (unten)

Ostern anders – Ein Rückblick

Niemand hätte sich das in seinen kühnsten Vorstellungen je denken können, dass so eine Situation eintreten könnte und wir das größte Fest der Christen nicht gemeinsam feiern können. Nachstehend einige Impressionen der Karwoche.



Palmsonntag

Keine Musikkapelle, keine Kindergartenkinder, die sich schon Wochen vorher auf dieses Ereignis vorbereitet und diesem Augenblick entgegengefiebert haben, kein Esel, der unseren Herrn Pfarrer zur Attraktion aller zur Kirche trägt, keine Pfarrbewohner, die diese Tradition schon ein Leben lang – Jahr für Jahr mitfeiern, nein, kein gar nichts!

Nein, das stimmt auch nicht, denn es wurde Palmsonntag gefeiert, nur anders, nach den Vorgaben der Bischofskonferenz und der Diözese - in einem vorher definierten kleinen Kreis in Stellvertretung für alle Pfarrbewohner, und das die ganze Karwoche lang.

Ein sehr komisches Gefühl, dieses große Fest als Auftakt der Karwoche in einer leeren (auch gesperrten) Kirche zu feiern.

Die vielen vom Sozialkreis liebevoll gebundenen Palmbuschen brachten mich aber wieder zurück in diese bizarre Wirklichkeit - es ist ja Palmsonntag. In feierlicher Atmosphäre wurden die Palmzweige geweiht und eine Prozession zum Hochaltar durchgeführt und die hl. Messe gefeiert. Unsere Gebete schlossen die ganze Pfarrgemeinde mit ein.

Nach der Feier wurde das Haupttor geöffnet und ich konnte beobachten wie froh und teilweise ergriffen die Menschen waren, sich zumindest einen Teil des Brauches zu bewahren und geweihte Palmzweige in ihr Zuhause bringen zu dürfen.

An dieser Stelle nochmals ein großes Danke an alle die beim Binden und Herrichten der Palmbuschen mitgeholfen und an alle, die eine kleine Spende für die sozialen Dienste des Sozialkreises gegeben haben.

Gründonnerstag

Wenn zwei oder drei in deinem Namen das letzte Abendmahl feiern, dann bin ich mitten unter ihnen! Eine Kirche mit so viel Leere und Verlassenheit, wir mussten uns an diese Situation gewöhnen und konnten nachvollziehen, wie sich unser Herr Jesus Christus bei seinem letzten Beisammensein mit seinen Jüngern gefühlt hat.

Karfreitag

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen ?

Diese Worte aus der Leidensgeschichte werden sich in den letzten Tagen und Wochen viele von uns gedacht haben. Warum trifft uns diese Pandemie, wo wir doch so hochtechnisch abgesichert, so hoch zivilisiert (hygienisch) sind. Wie ist das möglich, dass so ein kleiner hinterhältiger Virus uns alle in die Schranken weist, unser ganzes Leben, unsere Gewohnheiten von einem Tag auf den anderen über den Haufen wirft?

Ich glaube jeder ist seinen persönlichen Kreuzweg gegangen: Wir

haben plötzlich Zeit gewonnen, um über unser Leben nachzudenken ... Für viele Menschen war die Situation aber auch existenzbedrohend.

Jeder musste sich dieser neuen Situation stellen. Diese und viele andere Gedanken sind mir bei der Karfreitagsandacht in unserer Pfarrkirche gekommen.

Ostersonntag: Auferstehung

Die österliche Freude über den Sieg über den Tod sprang in unseren Feierkreis über. Das Licht der Osterkerze, welches sich viele in der Kirche abholten, verbreitete eine besondere Strahlkraft. Für mich war es trotzdem ein bestärkender Ostersonntag. Trost gab auch die Gewissheit, dass viele Familien die Karwoche im Kreise ihrer Lieben gefeiert und, wenn auch in kleinem Kreis, gemeinsam Mahl gehalten haben, und die Hoffnung auf ein baldiges gemeinsames Feiern der Sonntagsmesse im großen Kreis in unserer lebendigen Pfarre.

Gerald Lapanje



Fotos: Gerald Lapanje

Urlaub in Corona-Zeiten

Die Wochen, in denen wir uns nicht sehen können, häufen sich. Und ein Ende ist noch länger nicht in Sicht. Doch dann hatten wir die Idee: Wir bilden Gruppen und starten Exkursionen.

Die einen reisen mit Hansi Hinterseer ans Meer, die anderen machen eine große Reise von Rom bis New York, um alle Sehenswürdigkeiten zu begutachten.

Oh, was wurde hier gesichtet? Eine wilde Waldtigerfamilie im großen Dschungel, gleich neben dem wunderschönen Tucan! Vom gefährlichen Dschungel geht es weiter in frühe Zeiten, als es noch kein Covid-19 gab. So reisen die Abenteuerlustigen zu den Dinosauriern, machen einen kurzen Halt bei den

Rittern und Indianern und kommen dann (glücklicherweise) wieder zurück ins Jahr 2020.

In Zeiten wie diesen darf aber auch der Sport nicht zu kurz kommen. Ein Griff zum gehamsterten Klopapier und auf die Plätze, fertig, los! Um das alles noch zu feiern, einen kurzen Sprung zur Party! So lässt es sich leben!

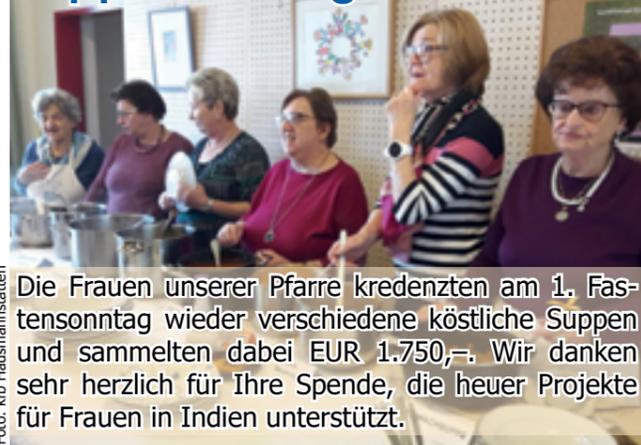
Und das alles, ohne sich zu treffen und nur bei sich daheim! Ein Beweis dafür, dass wir uns auch in schwierigen Zeiten nicht aus den Augen verlieren und für jeden Spaß zu haben sind.

Alle Fotos finden Sie unter hausmannstaetten.graz-seckau.at.
Julia Stock



Fotos: KJ Hausmannstaetten

Suppen Sonntag der kfb



Die Frauen unserer Pfarre kredenzt am 1. Fastensonntag wieder verschiedene köstliche Suppen und sammelten dabei EUR 1.750,-. Wir danken sehr herzlich für Ihre Spende, die heuer Projekte für Frauen in Indien unterstützt.

Foto: kfb Hausmannstaetten

Ostern in der Hauskirche



In Corona Zeiten kam die „Hauskirche“ wieder stärker ins Bewusstsein. Familie Donner feierte heuer die Palmweihe und die Osterspessensegnung im kleinsten Kreis bei ihrem privaten Donner-Kreuz. Herzlichen Dank für das Foto.

Foto: Familie Donner

Große Trauer um Franz Gruber



Foto: kmb

Tiefe Betroffenheit hat in unserer Pfarre die Nachricht vom Tod Franz Grubers ausgelöst. Er ist am 3. März 2020 nach längerer Krankheit verstorben.

Franz Gruber war ein bescheidener, aber hellwacher Zimmermann aus Vasoldsberg, der sein Leben neben der Familie ganz in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat. Auf der Insel Zanzibar ist das Kloster

der Schwestern vom Kostbaren Blut in Machui sein Lebenswerk geworden. Dort hat er dazu beigetragen, dass Lehrwerkstätten, Tischlermaschinen, Brunnen und Regenwassersammelanlagen sowie Ställe für Hühner und Schweine errichtet werden konnten. Über 100.000 Euro aus Spendenmitteln der entwicklungspolitischen Aktion SEI-SO-FREI der Katholischen Männerbewegung sind nach Machui gegangen.

Franz Gruber gilt unser aller Respekt als vorbildlichem Christen, der aus seinem Glauben heraus zapackte, wo er gebraucht wurde.

Ernest Theußl, Diözesanobmann der KMB Steiermark

Beratungsstelle zur Existenzsicherung: Hilfe für Menschen in Not

Die Beratungsstelle zur Existenzsicherung (BEX) der Caritas hilft Menschen in finanziellen Notlagen. Derzeit haben wir vermehrt Anfragen, vor allem von Familien und AlleinerzieherInnen.

Helfen Sie uns helfen!

Spendenkonto:
AT08 2081 5000 0169 1187
Verwendungszweck:
Hilfe in der Steiermark

Die BEX sind telefonisch und online erreichbar; die Antragstellung

ist über Ihre Wohnsitzpfarre oder bei Helga Paul-Pock (0676/8015-318, helga.paul-pock@caritas-steiermark.at) möglich. Telefonische Terminvereinbarung erbeten!

Für alle übrigen Anfragen im Zusammenhang mit der Caritas ist Sabine Spari unter 0676/88015-8562 oder sabine.spari@caritas-steiermark.at für Sie erreichbar.

Helga Paul-Pock und Sabine Spari

Vatertag

Am Sonntag, 14. Juni 2020, feiern wir den Vatertag. Zum Nachdenken drei wunderbare Bilder für einen Vater:

Vielleicht haben wir gar nicht gespürt, wie uns der Vater auf Adlerflügeln durch die Wüste getragen hat, wie er uns vor dem Absturz von den Klippen des Lebens bewahrt hat, welche Anstrengungen er unternommen hat, damit wir festen Tritt im Leben fassen konnten. In unserem kindlichen Übermut haben wir vieles nur von der „bright side“ des Lebens gesehen, er aber hat unser Streben gelenkt und uns am Weg gehalten.

Vielleicht wären wir ohne ihn wie orientierungslose Schafe geblieben, die keinen Hirten haben? „Vaterlose Gesellschaft“ nennen Väterforscher das heute. Der (leibliche und/oder soziale) Vater ist für unsere Entwicklung der wichtigste Mann in unserer Kindheit. Zu welchem Mann hätten wir aufblicken können, wenn nicht zu unserem Vater? Vielleicht hätten wir uns ohne seine Führung mehrfach verrannt und hätten die Orientierung verloren.

Daher die Mahnung an uns heute: „Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben!“ (Mt 10,8) Was wir von unserem Vater gelernt haben, die Ideale, die er vermittelt hat, die Lehren, die wir aus seinen Fehlern gezogen haben, das Bild, das er in uns hinterlassen hat, ist letztendlich immer die Folie für unser Vater-Sein.

Johannes Chum, Pastoralassistent der Pfarre Deutschlandsberg



Fotos: Keill, McClinton/Unsplash

BLÖDER
LACKIERZENTRUM
SPENGLEREI SEIT 1994

Gewerbestraße 11
8071 Hausmannstaetten
Tel. 03135 / 48 4 48 • 0676 / 97 66 601
www.bloder.net

elektro
Großschädl
GmbH

8071 Vasoldsberg
Eisenstraße 26
Tel.: +43 / (0)3135 / 470 91
www.e-telligent.at

<ETELLIGENT>

Elektrotechnik - Handel
Alarm u. Sicherheitstechnik

ALPHA
BESTATTUNGEN GMBH
Was am Ende zählt, ist der Mensch.



Daniel Katschbauer
Prokurist

Der Tod unterbricht das Leben. Auch das der Angehörigen. In dieser Situation brauchen Sie viel Kraft, gute Begleitung - und eine Bestattung, der Sie vertrauen können.

Rund um die Uhr sind wir von der Alpha-Bestattung für Sie im Einsatz!

Zu jeder Tages- oder Nachtzeit.
365 Tage im Jahr.
0 - 24 Uhr: 03135 / 49 200



Klassische Aufbahrung mit 40 echten Lichtern auf allen Friedhöfen möglich.

Interkonfessioneller Verabschiedungsraum der Bestattung Alpha

Hauptstraße 30, 8071 Hausmannstätten - Tel.: +43 3135 49 200
office@alpha-bestattungen.at - www.alpha-bestattungen.at

Ihr Spezialist für Topfpflanzen, Balkonblumen u.v.m.



Leitner's Gärtnerei
Raaba

Gartenbau Theresia und Nikolaus LEITNER
Josef-Krainer-Straße 58, 8074 Raaba
Tel: 0316 40 23 24 Fax DW-20
buero@leitnersgaertnerel.at • www.leitnersgaertnerel.at



Raiffeisenbank Hausmannstätten

WAS EINER NICHT SCHAFFT, DAS SCHAFFEN VIELE

Dieser Gedanke hat Raiffeisen zur stärksten Genossenschaft Österreichs gemacht - mit über 4 Millionen Kunden. Das schafft Sicherheit - und davon hat jeder Einzelne etwas. In mehr als 1.000 Bankstellen in allen Regionen des Landes. Mit echten Bankern, die Ihnen persönlich zur Seite stehen. Und mit Mein-ELBA, Österreichs persönlichsten und meist genutzten Finanzdienst. Nutzen auch Sie die Vorteile der stärksten Genossenschaft Österreichs. Mehr auf raiffeisen.at



Ostera MEDITERRANEA
Il Ristorante Italiano
MILANO DEL SECONDO

Hausmannstätten, Hauptstrasse 24, Tel.: 0664/232 00 17
Pesce - Fisch Pasta - Nudeln
Cozze - Muscheln Pizza
Eigenbau-Wein „Ab Hof-Verkauf“

Dienstag bis Samstag:
11.30 Uhr bis 14.00 Uhr warme Küche
17.00 Uhr bis 21.30 Uhr warme Küche
Ruhetag: Sonntag & Montag



Wir beraten Sie in sämtlichen Kataster- und Vermessungsfragen kompetent und verständlich. Die erste Beratung ist kostenlos.

Vereinbaren Sie einen persönlichen Termin mit uns.

VERMESSUNG ADP RINNER

ADP Rinner ZT GmbH 0316/82 35 70 www.adp-rinner.at

Pfarrfest-Jubiläum verschoben!

Aufgrund der Corona-Beschränkungen konnte das heurige Pfarrfest-Jubiläum leider nicht wie geplant stattfinden. Um jedoch in diesem Jahr nicht ganz auf das alljährliche Pfarrfest verzichten zu müssen, haben wir in Absprache mit den Kapellenverantwortlichen der Kapelle Aschenbachberg eine alternative Lösung ins Auge gefasst: Wir werden das Pfarrfest mit dem am 26. September 2020 stattfindenden Kapellenfest zum 170-Jahr-Jubiläum der Kapelle Aschenbachberg verbinden, und beide Feste gemeinsam an diesem Tag in Aschenbachberg feiern!

Dazu möchten wir Sie alle sehr gerne herzlich einladen!

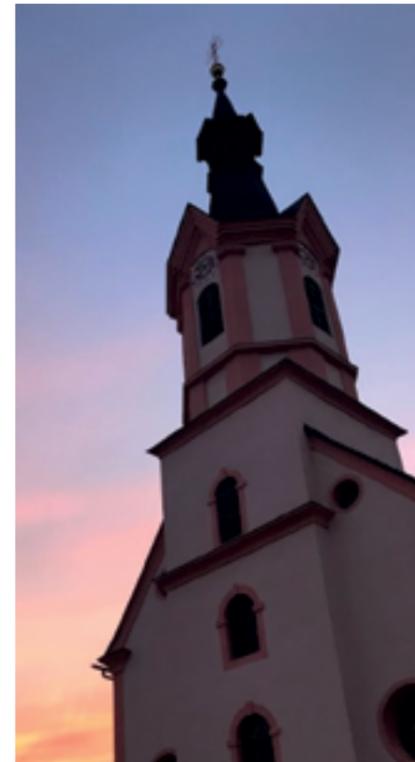


Foto: Katrin Leinfellner

Begräbnisse

- Maria Ertl, Hausmannstätten
- Josef Jäckl, Vasoldsberg
- Leopold Schuster, Hausmannstätten
- Adolf Koller, Hausmannstätten
- Adolf Bauer, Raaba-Grambach
- Robert Christian Temmel, Fernitz-Mellach
- Christian Schmatz, Graz
- Rosa Koller, Grambach
- Annemarie Egger, Grambach

Liebe Eltern der Erstkommunionkinder!

Ich hoffe es geht Ihnen allen gesundheitlich und seelisch gut.

Im letzten Herbst haben wir mit viel Freude und dem Mittun der Eltern, Tischmütter/-väter und ReligionslehrerInnen begonnen ihre Kinder auf die Feier der ersten heiligen Kommunion vorzubereiten. Seit ein paar Monaten hat sich vieles verändert.

Wann kann die Erstkommunion gefeiert werden, fragen sich viele. Laut dzt. Vorgaben der Behörden frühestens im Herbst. So bald mehr bekannt ist, werde ich Sie über die Religionslehrer*innen informieren.

Ich bitte und lade Sie ein, die kommende Zeit zu nützen, um mit ihrem Kind zu Hause die Feier der Hl. Messe zu besprechen, gemeinsam zu beten... Für Sie und Ihr Kind kann das eine gute Einübung und Vorbereitung auf die zukünftige Feier sein.

Viel Freude und Zuversicht, mit guten Wünschen

Euer Pfarrer Josef Wilfing

PS.: Ich stehe jederzeit gerne für Fragen zur Verfügung, telefonisch (0676/87426187) oder per E-Mail (pfarre.hausmannstaetten@chello.at).

Heilige Messen in den Pfarren unseres Seelsorgeraumes



Grafik: DigiCorner

Fernitz

- Mittwoch, 9.00 Uhr
- Donnerstag, 18.00 Uhr
- Samstag, 19.00 Uhr
- Sonntag, 8.30 Uhr
- Sonntag, 16.00 Uhr (musikalische Andacht)

Kalsdorf

- Dienstag, 9.00 Uhr
- Freitag, 18.00 Uhr
- Sonntag, 10.00 Uhr

Heiligenkreuz/Waasen

- Mittwoch, 9.00 Uhr
- Freitag, 19.00 Uhr
- Samstag, 19.00 Uhr
- Sonntag, 9.15 Uhr

Allerheiligen/Wildon

Sonntag, 8.00 Uhr

Die Zeiten für die Heiligen Messen sowie weitere Termine der Pfarre Hausmannstätten finden Sie auf Seite 12.

Unser Pfarrkalender

Heilige Messen in der Pfarrkirche finden an Sonn- und Feiertagen um 8.00 Uhr und um 9.30 Uhr statt.

Die Heiligen Messen in den Ortskapellen entnehmen Sie bitte der jeweiligen Wochenordnung. Abweichungen und zusätzliche Veranstaltungen sind untenstehend angeführt.

Juni

Di	16.6.	19.00 Uhr	Hl. Messe in Grambach
Di	23.6.	19.00 Uhr	Hl. Messe in Breitenhilm
So	28.6.	09.30 Uhr	Hl. Messe am Ehepaar-Sonntag, gestaltet mit neuen geistlichen Liedern

Juli

Mi	1.7.	19.00 Uhr	Hl. Messe in Schelchental
Fr	3.7.	18.00 Uhr	Hl. Messe in Premstätten, anschließend Agape
Do	9.7.	19.00 Uhr	Andacht, anschließend kfb-Frauenrunde im Pfarrzentrum
So	26.7.	09.30 Uhr	Hl. Messe für die Verstorbenen des ÖKB

August

Sa	15.8.	09.30 Uhr	Hl. Messe in Schelchental
----	-------	-----------	---------------------------

September

So	13.9.	09.30 Uhr	Hl. Messe, musikalisch gestaltet mit neuen geistlichen Liedern
Sa	26.9.	16.00 Uhr	170 Jahre Kapelle Aschenbach: Hl. Messe zum Weltschöpfungstag, anschließend Fest in Aschenbach

Oktober

So	4.10.	09.00 Uhr	Erntedankfest
Sa	17.10.	8.30 Uhr 10.45 Uhr	Firmung in Hausmannstätten

Runden und Gruppen

Kinder-Wortgottesdienst	Für Kinder im Alter von 0 bis ca. 8 Jahren gestalten wir einen kindgerechten Wortgottesdienst im Pfarrsaal und ziehen zum „Vater Unser“ in die Pfarrkirche zur Gemeindemesse ein. Nach der Kommunion stellen wir unser jeweiliges Thema vor. Nächster Termin: 5. Juli, 9.30 Uhr
Männerrunde 	Um den Kontakt langsam wieder in Gang zu bringen, wollen wir unter Beachtung aller Sicherheitsvorschriften, unsere Männerrunden wieder aufnehmen. Die nächsten Treffen finden am Montag, 6. Juli, und Montag, 7. September, jeweils um 19.00 Uhr (Andacht, anschließend KMB-Männerrunde) statt.
Senioren-nachmittage	Wir vom Team des Seniorennachmittags hoffen, dass es euch allen gut geht. Wir freuen uns schon sehr auf die Begegnung mit euch. Wir laden euch am Dienstag, 6. Oktober, 14.00 Uhr, zum Seniorennachmittag in das Pfarrheim ein. Sollte es nicht möglich sein, melden wir uns über die Wochenmitteilungen im September. Gott schütze und segne euch! Euer Diakon und das Team vom Seniorennachmittag
Spiele-Nachmittag für Erwachsene	Wir starten den Spielenachmittag, sofern es die Situation erlaubt, am Mittwoch, den 7. Oktober, ab 14.00 Uhr. Interessierte sind herzlich eingeladen!
Zwergertreff Hausmannstätten	Zwergertreffen finden ab Juni wieder mittwochs, 14-tägig von 9.30 bis 11.30 Uhr statt. Die Treffen werden im Freien unter Einhaltung aller Sicherheitsvorgaben abgehalten. Nächste Termine: 24. Juni, 8. Juli Kontakt: Sandra Dorner (0664/ 5391483) oder Maria Lebernegg (0664/5970381) Wir freuen uns auf euch!

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Röm.-Kath. Pfarre Hausmannstätten, Pfarrer Dr. Josef Wilfing. Chefredaktion: Tamara Häusl. Redaktion: Gerald Lapanje, Willibald Wonisch, Clivia Zebedin, Gabi Hammerl. Lektorat: Julian Häusl. Alle 8071 Hausmannstätten, Kirchplatz 1, Tel.: 03135/46322, E-Mail: pfarrblatt.hmst@gmail.com. Druck: Stmk. Landesdruckerei, Graz. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. „das Gespräch“ dient zur Weitergabe von Informationen an die Pfarrbevölkerung und bietet allen Gruppen Raum für ihre Anliegen. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe von „das Gespräch“: 12. August 2020. Erscheinungstermin: 6. September 2020. DVR-Nr. 0029874 (10477)